

etwas besonderes. Die kleineren Bruchsaler Metzgereien schickten ihre Lehrlinge und diese mussten mit einem schweren zweirädrigen Stoßwagen das Frischfleisch vom Schlachthof holen. Eine Ausnahme machten der Metzger Ritscherle von der Werner-von-Siemens-Straße und der Metzger u. Wirt Schneckenburger vom Gasthaus Prinz Max. Sie benutzten für ihre Fleischtransporte vierrädrige Flachwagen, denen sie als Zugtiere ihre Rottweiler Fleischerhunde vorgespannt hatten.

All dies, und eine Flut neuer Vorschriften, die mit hohen Investitionen verbunden waren, führten im Jahre 1984 zu einer Teilprivatisierung im Schlachtbereich. Trotz aller Bemühung zur Erhaltung dieser ehemaligen Musteranlage erfolgte 1994 die totale Schließung. Dieselbe negative Entwicklung traf zeitgleich den städtischen Gutshof. Infolge von Agrarreformen, sowie besser werdender

Wirtschaftsergebnisse in der privaten Landwirtschaft wurden der Feldbau und die Großviehhaltung unrentabel, was bereits in den 60er Jahren zur Stilllegung dieser Wirtschaftsbereiche führte.

Als Ersatz für die traditionelle Landwirtschaft setzte man auf Sonderkulturen des Obst- und Weinbaus. Dieser personelle- und kostenintensive Wirtschafts-

Rottweiler zogen Fleischtransporter

zweig brachte ebenfalls nicht die gewünschte Rendite und führte ebenfalls zur Schließung des Gutshofs.

Nach Stilllegung der beiden städtischen Betriebe erfolgte eine großzügige Neuplanung des gesamten Areals zur Schaffung einer hochkarätigen Wohnanlage, in deren Mittelpunkt das im Jugendstil erbaute und Denkmal geschützte Schlachthofgebäude steht. Im Zuge dieser Maßnahme wurden der gesamte Gutshof und unattraktive Nebengebäude im Schlachthof abgebrochen.

Leider fielen bei dieser Aktion auch das historische und traditionsreiche Kramersche Mühlengebäude sowie das über den Saalbach gebaute und in der Region einmalige Turbinenhaus, der Spitzhacke zum Opfer. Das Zentrum Schlachthof mit den Nebenanlagen Gutshof, Dreschhalle und Stadtgärtnerei wurde am 1. März 1945 nicht zerstört. In der turbulenten Nachkriegszeit fanden viele Bürger einen Broterwerb und auch Obdach in der relativ heilen Obervorstadt. Leider hatte dieses bäuerliche Kleinod nur rund 85 Jahre Bestand. In diese turbulente Zeitspanne fielen zwei verlorene Weltkriege mit ihren jeweils schweren Nachkriegfolgen,

die geprägt waren durch Hunger, Armut und Arbeitslosigkeit. Als Relikt und zugleich als Symbol einer Zeit, in der das Bauerntum einen hohen Stellenwert hatte, kann man das im Jugendstil erbaute Zentralgebäude »Schlachthof« gleich einem Denkmal bewundern.



Ehemaliger Standort des Gutshofs: heute Wohnhäuser.



Das Solbad und Freizeitzentrum im Schlachthof erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.